

Jahresbericht 2018

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Personelle Besetzung und Standorte	4
II. Leistungsspektrum	5
III. Fallzahlen 2018	6
Anmeldezahlen	6
Verteilung der Anmeldungen nach Gemeinden	7
Wartezeit	8
Anregung der Hilfe	9
Alters- und Geschlechtsverteilung	10
Situation in der Herkunftsfamilie	12
Grund der Hilfestellung	13
Hauptberatungsanlass	14
IV. Beratungsarbeit	16
Beratungsdauer	16
Terminanzahl pro Klient	17
Beendigungsgrund	18
V. Besondere Angebote der Beratungsstelle	19
VI. Vernetzung und Prävention	21
Gremien und Arbeitskreise	21
Netzwerk- und Kooperationstreffen	21
Präventionsveranstaltungen	22
Individuelle Fortbildungen	22
Beratungsstelle als Lernort	22
VII. Bericht aus der Praxis	23
Krisentelefon	23

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

heute möchten wir Ihnen den 41. Bericht über die Tätigkeit der Beratungsstelle vorlegen und Sie über die Entwicklung im letzten Jahr informieren.

2018 war für uns ein ganz besonderes Jahr – nach einer langen Zeit mit intensiven Planungen und Vorüberlegungen sind wir Ende 2018 ins Bildungs- und Beratungszentrum Am Esch 10 in Westerstede umgezogen. Wir sind sehr dankbar, hier moderne und großzügige Räumlichkeiten zur Verfügung zu haben und damit auch unseren Klienten ein attraktives Umfeld bieten zu können. Kinder, Jugendliche und Eltern kommen oft mit sehr komplexen Problemlagen und hohen Belastungen in die Beratungsstelle. Eine angenehme Umgebung kann bereits einen Teil zur Entlastung beitragen.

Insgesamt können wir feststellen, dass sich unsere Anmeldezahlen auf einem konstant hohen Niveau bewegen. Zunehmend erleben wir dabei Kinder und Jugendliche, die unter Stress leiden. Professor Dr. Schulte-Markwart spricht hierbei von „Burnout-Kids“ (Burnout-Kids: Wie das Prinzip Leistung unsere Kinder überfordert, 2015). Es sind Kinder mit meist großem Leistungsdruck, der oft auch durch eine hohe Erwartungshaltung der Eltern mitverursacht wird. Andere Kinder und Jugendliche, die in der Freizeit sehr verplant sind, Termindruck haben und zu viele Medien konsumieren, wirken oft müde, erschöpft und überreizt und zeigen psychosomatische Beschwerden und emotionale Instabilität. In der Beratung versuchen wir, die Ansprüche der Kinder und der Eltern bezüglich der Leistungsziele zu überprüfen und den Terminkalender nach der Prämisse „weniger ist mehr“ auszudünnen. Regelmäßige Zeiten von Innehalten und Distanz zum Alltag werden als Gegengewicht zur Erfüllung von Aufgaben und Pflichten empfohlen, was häufig mehr Entspannung für die ganze Familie bringt.

Viele Jugendliche kommen aus eigener Initiative, mit eigenem Anliegen und dem Bedürfnis nach Hilfe oder Klärung zur Beratungsstelle. In der Regel bringen sie die Fähigkeit mit, über ihre Themen zu sprechen und zu reflektieren. Eine sehr erfreuliche Entwicklung!

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Unseren Klienten danken wir für das uns entgegengebrachte große Vertrauen. Viel Freude beim Lesen des Jahresberichts 2018.

Westerstede, im Oktober 2019
Team Beratungsstelle

I. Personelle Besetzung



Michael Schattanik,
Diplom-Psychologe, Diplom-Soziologe
Psychotherapeut/Psychoanalytiker
Leiter der Beratungsstelle
39 Wochenstunden

Werner Folkers,
Diplom-Psychologe
Familientherapeut
39 Wochenstunden

Marlies Hölscher-Dielenschneider,
Diplom-Psychologin
Systemische Therapeutin
19,5 Wochenstunden

Lotta Horn,
Diplom-Pädagogin
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Monika Rieck,
Diplom-Pädagogin
Kinder- und Familientherapeutin
32,36 Wochenstunden

Karin Schurr,
Diplom-Pädagogin
Kinder- und Familientherapeutin
29,15 Wochenstunden

Angela Keßler,
Fachangestellte für Bürokommunikation
Teamassistentin
39 Wochenstunden

Standorte

Hauptstelle
Westerstede, Am Esch 10
mit zentralem Sekretariat
Telefon 04488 56-5900

Nebenstellen
Rastede, Oldenburger Str. 205
Edewecht, Oldenburger Str. 70c



Unsere Außenstellen in Edewecht (links) und Rastede (rechts)

II. Leistungsspektrum

Entsprechend dem Sozialgesetzbuch, achtes Buch, können sich „Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte [...] bei Erziehungsfragen und bei persönlichen oder familienbezogenen Problemen an Erziehungs- und Familienberatungsstellen wenden“.

Gemeinsam mit den Familien und Ratsuchenden versuchen wir, die Probleme zu erfassen und Lösungswege zu erarbeiten. Wir begleiten die Familien bei der Bewältigung von Problemen und Krisen und sind für viele eine erste Anlaufstelle.

Die Beratungsarbeit umfasst folgende Hauptaufgaben:

- Beratung und Therapie
- (psychologische) Diagnostik
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Prävention
- fachdienstliche Aufgaben
- Supervision für Fachkräfte

Die Beratungsstelle bietet Informationen und psychologische Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern bei:

- Schwierigkeiten in der Familie, Ehe und Partnerschaft
- Erziehungsproblemen
- familiären Konflikten
- Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder
- Sorgen um das Verhalten und Befinden der Kinder
- der Bewältigung von Trennung und Scheidung und der Gestaltung des Umgangs
- Beziehungsproblemen und Konflikten in der Schule
- anhaltenden Schulschwierigkeiten
- Gewalterfahrungen

Erziehungsberatung ist eine Hilfe zur Erziehung und somit im SGB VIII unter den §§ 28 und 17 verankert. Voraussetzungen unserer Arbeit sind:

- Freiwilligkeit
- Schweigepflicht
- Kostenfreiheit

III. Fallzahlen 2018

Unter dem Punkt „Fallzahlen 2018“ werden unter anderem die Entwicklung der Zahlen von Neuanmeldungen, Weiterführungen und Abschlüssen dargestellt. Darüber hinaus werden wichtige statistische Aspekte wie Wartezeiten, Alters- und Geschlechterverteilung bei der Klientel sowie Beratungsgründe abgebildet. Die im Folgenden dargestellten Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die in 2018 neu angemeldeten Klienten.

Anmeldezahlen

In 2018 wurden insgesamt 690 Klienten beziehungsweise Familien beraten. Die Zahl der Neuanmeldungen betrug 482. Dies zeigt im Vergleich der letzten zehn Jahre einmal mehr, dass die Anmeldezahlen natürlichen Schwankungen ausgesetzt sind.

Sie bewegen sich jedoch weiterhin auf konstant hohem Niveau.

Nach wie vor wird die Anmeldung überwiegend telefonisch im zentralen Sekretariat in Westerstede aufgenommen, auch für die Außenstellen Rastede und Edewecht. Es zeichnet sich jedoch daneben ein kleiner Anstieg bei den persönlichen Anmeldungen ab.

Die Hemmschwelle, in Krisensituationen eine Beratungsstelle direkt persönlich aufzusuchen, scheint gesunken zu sein.

Anmeldezahlen der letzten zehn Jahre



· betreute Klienten/Familien insgesamt	690
davon übernommen aus dem Vorjahr (2017)	225
· Neuanmeldungen insgesamt	482
davon ohne anschließende Terminwahrnehmung	87
davon in 2018 begonnene Beratungen	383 (17 in 2019)
· abgeschlossene Beratungen	504
· weiterführende Beratungen in 2019	188

Im Jahr 2018 erhielten insgesamt 690 Klienten Unterstützung durch die Beratungsstelle.

In 87 Fällen fand nach einer ausführlichen telefonischen Anmeldung kein Erstgespräch statt, da der Termin entweder abgesagt wurde oder die Klienten nicht erschienen sind. Die Gründe für einen nicht wahrgenommenen Ersttermin vonseiten der Klienten können sehr vielfältig sein. Dennoch erfordern diese Fälle einen nicht geringen Arbeitsaufwand (Anmeldegespräch, Verwaltung).

Verteilung der Anmeldungen nach Gemeinden

Die Verteilung der Anmeldungen nach Gemeinden ist insbesondere vor dem Hintergrund der dezentralen Struktur der Beratungsstelle mit zwei Außenstellen interessant.



Wie in der Vergangenheit konnte die Gemeinde Westerstede als Hauptstandort die meisten Anmeldungen verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr (N=127 in 2017) fällt hier allerdings der Anstieg um 34 Anmeldungen auf. Ebenfalls konnte in der Gemeinde Rastede (N=68 in 2017) ein

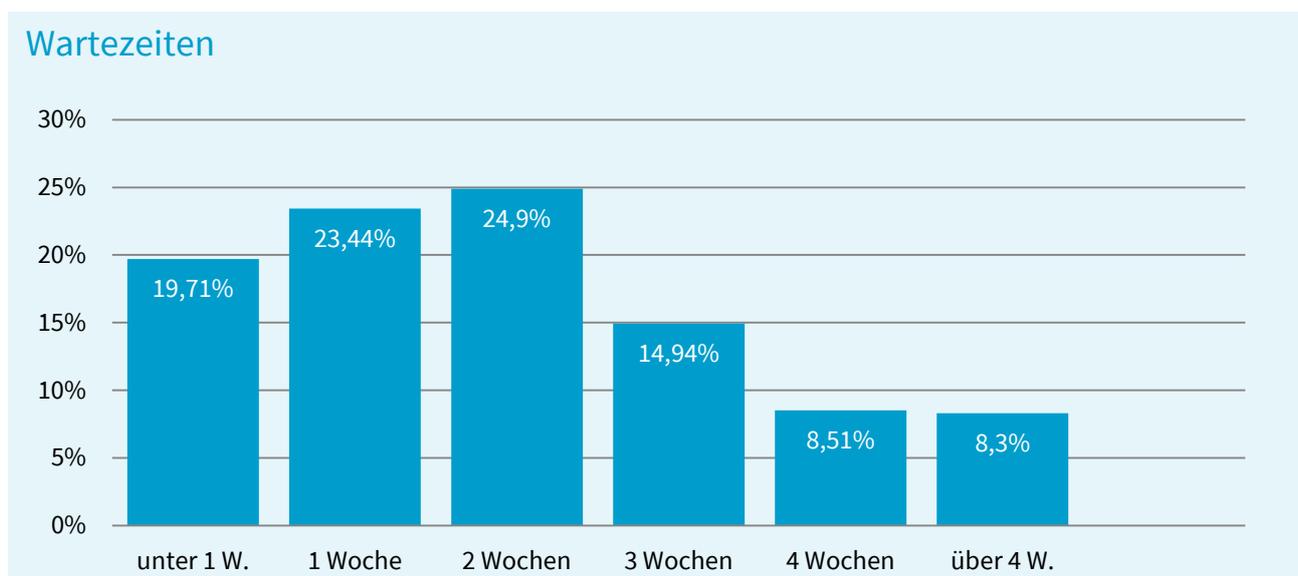
Zuwachs verzeichnet werden, während in Edewecht (N=72 in 2017) ein geringer Rückgang der Anmeldezahlen festzustellen ist.

Die Zunahme der Anmeldungen in Westerstede kann mit der engen Vernetzung der Beratungsstelle mit Schulen und anderen Institutionen vor Ort in Zusammenhang gebracht werden. Damit das Beratungsangebot auch in den weiterführenden Schulen der Gemeinden Apen, Bad Zwischenahn und Edewecht bekannt ist und genutzt werden kann, sollen in 2019 die entsprechenden Kollegien Informationen (Flyer) erhalten und an ihren Schulen für die Weitergabe an die Schüler sorgen.

Für die Zahlen der Ratsuchenden in den Gemeinden Rastede und Wiefelstede ist seit 2016 ein kontinuierlicher Anstieg der Anmeldungen zu registrieren, der vermutlich mit der wachsenden Bevölkerungszahl durch die Entstehung von Neubaugebieten korreliert. Immer mehr Familien ziehen in den Landkreis und schätzen hierbei die Nähe zu Oldenburg.

Wartezeit

Kurze Wartezeiten sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Erziehungsberatungsstellen. Als Wartezeit gilt bei uns die Zeit zwischen der telefonischen Anmeldung im Sekretariat und dem Erstgespräch bei einem Berater. In 2018 erhielten bei uns fast 45 Prozent der Klienten innerhalb von zwei Wochen einen Termin zum Erstgespräch und über 90 Prozent innerhalb von vier Wochen. Damit erfüllen wir die Empfehlungen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) und setzen außerdem die Servicegarantie des Landkreises Ammerland um. Dies wird vor allem durch ein ökonomisches Anmeldeverfahren und eine umfassende Erreichbarkeit des Sekretariats während der Geschäftszeiten erzielt.



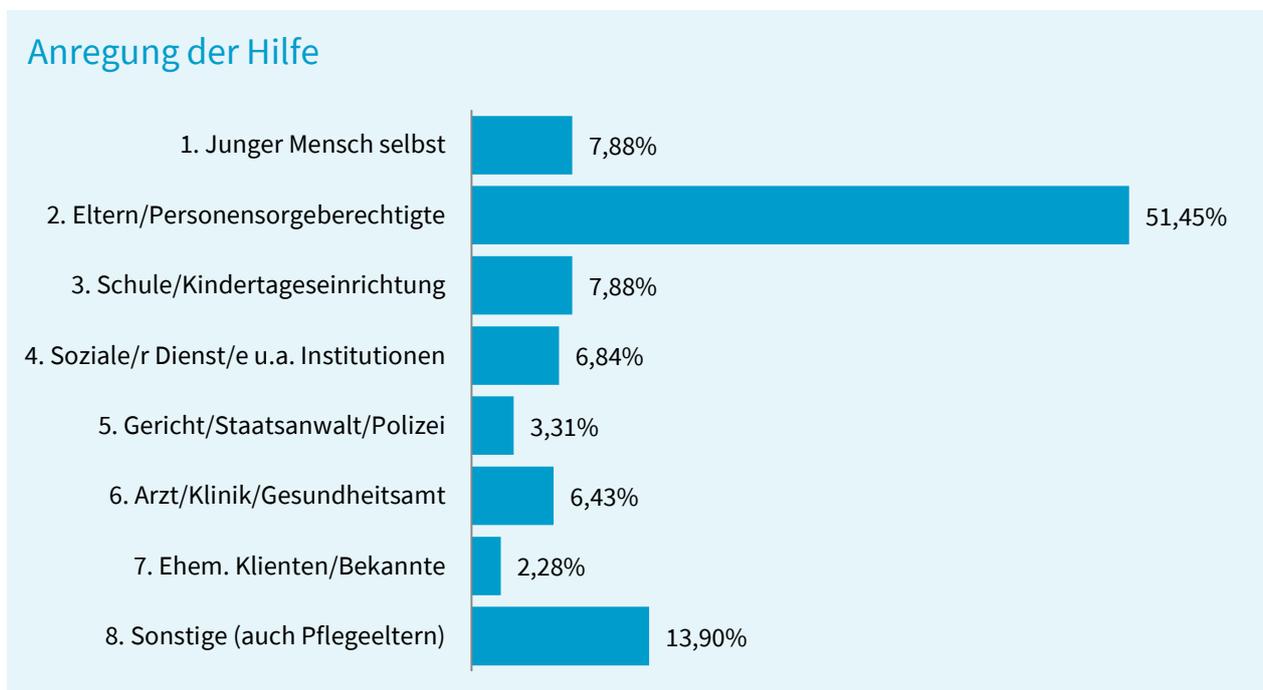
Die Beratungsstelle ist seit Jahren etabliert mit einem niederschweligen Hilfsangebot. Hierzu gehören moderate Wartezeiten. In Anbetracht der langen Wartezeiten von zum Teil mehr als sechs Monaten bei niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten ist das Angebot der Beratungsstelle von besonderer Bedeutung, um bis zum Therapiebeginn Unterstützung zu

ermöglichen. Teilweise führt die begonnene Beratung im weiteren Verlauf schon zu einer deutlichen Verbesserung der Situation. Aber auch Familien ohne krankheitswertige Symptome profitieren von der zeitnahen Beratung, damit Probleme sich nicht chronifizieren. Bei manchen Schwierigkeiten wie Prüfungsangst, Schulabsentismus oder Mobbing ist eine rasche Hilfe unbedingt erforderlich.

Anregung der Hilfe

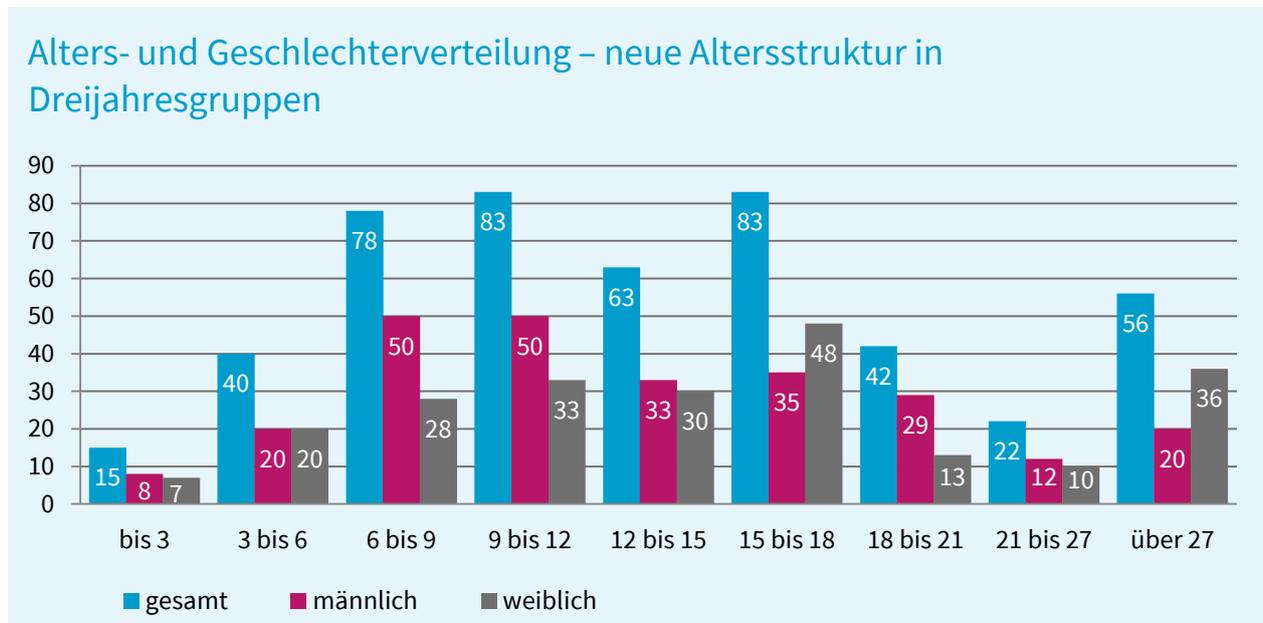
Von den Klienten, die im Jahr 2018 den Weg in die Beratungsstelle gefunden haben, haben sich annähernd 75 Prozent als Ratsuchende aus eigener Initiative angemeldet. Während zur ersten Kategorie der Klienten junge Volljährige bis 26 Jahren zählen, gehören zur zweiten Kategorie Eltern mit Beratungsbedarf, die Schwierigkeiten mit einem Kind als Anmeldegrund nennen und sich vorwiegend Hilfe auf der elterlichen Ebene wünschen.

Hinzu kommen Eltern, die sich aufgrund eigener Themen unabhängig von der Kindererziehung melden beziehungsweise sich als Paar Unterstützung wünschen (achte Kategorie). Circa 25 Prozent der Anmelder erhalten eine Empfehlung für die Beratungsstelle aus Kindergarten und Schule, vom Jugendamt, vom Gericht oder aus dem Gesundheitswesen. Darüber hinaus empfehlen zunehmend ehemalige Klienten die Beratungsstelle weiter.



Alters- und Geschlechterverteilung

Die Alters- und Geschlechterverteilung der neu angemeldeten Beratungsfälle stellte sich in 2018 wie folgt dar:



Das Diagramm der Alters- und Geschlechterverteilung zeigt einen besonders hohen Beratungsbedarf von Kindern und Jugendlichen über die gesamte Dauer der Schulzeit hinweg (Altersgruppe 6 bis 18 Jahre). In dieser Gruppe summieren sich insgesamt 307 Anmeldungen, was im Vergleich zum Vorjahr eine weitere Steigerung bedeutet (N=259 in 2017).

Wie in den Vorjahren nahmen Eltern mit Kindern unter drei Jahren die Beratungsstelle nur in geringem Ausmaß (N=15) in Anspruch. Bei Fragen im Umgang mit Neugeborenen und Kleinkindern werden vermutlich eher die Hebamme und später die Kinderärztin kontaktiert. Im Kindergartenalter stieg der Bedarf schon deutlich an (N=40), wobei das Geschlechterverhältnis bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ausgeglichen ist. Im Grundschulalter und bis zum Alter von 12 Jahren wurden deutlich mehr männliche als weibliche Kinder von ihren Eltern angemeldet. Fallbezogen wurde gemeinsam mit den Eltern entschieden, ob das Kind ebenfalls Termine in der Beratungsstelle erhält. Das Geschlechterverhältnis in der mittleren Pubertät (Altersgruppe 12 bis 15) kann als ausgeglichen beschrieben werden. Diese Phase wurde von Eltern als herausfordernd und konfliktreich erlebt, unabhängig davon, ob es sich um Söhne oder Töchter handelte. Die Unterstützung der Beratungsstelle wurde in der späten Pubertät (Altersgruppe 15 bis 18) etwas mehr von Eltern mit Töchtern beansprucht.

Ab dem 18. Lebensjahr reduzieren sich die Anmeldezahlen, da mit eingetretener Volljährigkeit nur noch Anmeldungen von jungen Erwachsenen entgegengenommen werden, wenn sie sich selbst anmelden und ein eigenes Anliegen für die Beratung formulieren. In der Altersgruppe 18 bis 21 haben sich im letzten Jahr mehr junge Männer als Frauen angemeldet. In der Altersgruppe über 27

befinden sich Eltern in Beratung, die sich eine Paarberatung oder Trennungs- und Scheidungsberatung wünschen. Die Initiative für diese spezielle Beratung ging überwiegend von Frauen aus.

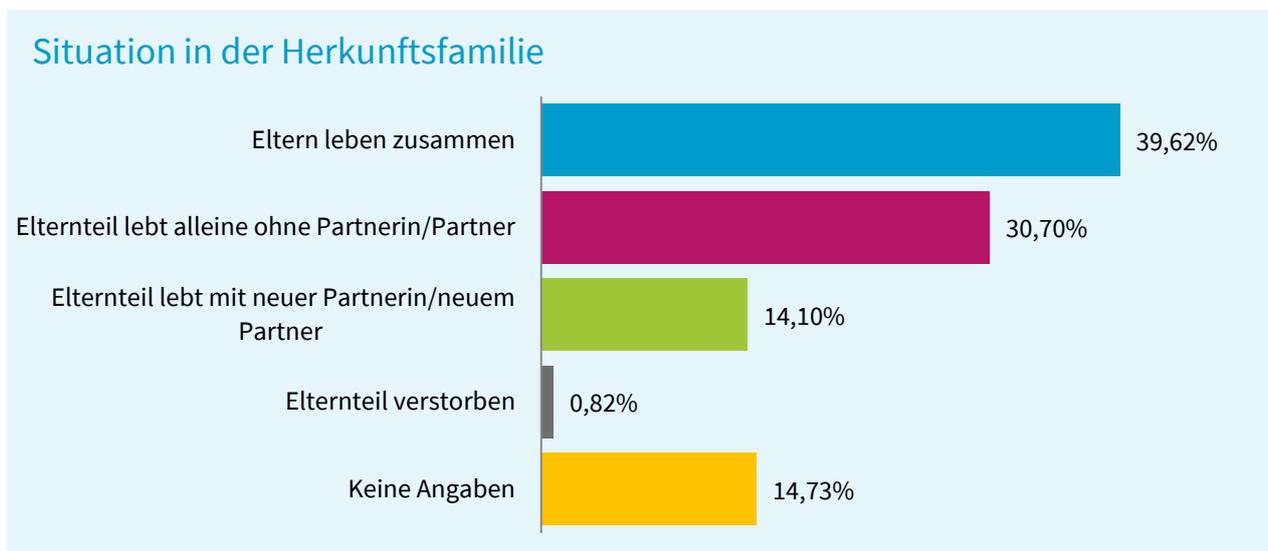
Insgesamt zeigt sich ein annähernd ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in den Anmeldezahlen der Beratungsstelle (männlich: 257 zu weiblich: 225) im Jahr 2018.



Situation in der Herkunftsfamilie

In 2018 lebten 40 Prozent der neu angemeldeten Kinder und Jugendlichen in einer Familienkonstellation mit beiden Elternteilen zusammen. Der Anteil der Kinder, die in einer Ein-Eltern-Familie leben und für die Beratung beansprucht wurde, liegt bei 31 Prozent. Laut statistischem Bundesamt lebten 2017 in der Bundesrepublik knapp 19 Prozent aller Kinder mit einem Elternteil zusammen. Im Vergleich sind Ein-Eltern-Haushalte demnach in der Beratungsstelle überrepräsentiert. Dies kann als Hinweis dafür gedeutet werden, dass diese Lebenssituation mit besonderen wirtschaftlichen, sozialen und emotionalen Belastungen verknüpft ist.

Die Zahl der beratenen Stief- und Patchworkfamilien hat sich in den letzten Jahren bei 14 Prozent stabilisiert.



Grund der Hilfestellung

(Die folgenden Zahlen beziehen sich auf begonnene Beratungen, N=383.)

Die Themen und Problematiken der Familien und jungen Menschen, die sich an die Beratungsstelle wenden, sind so vielfältig und individuell wie die Klienten selbst. Von der Geburt bis zum jungen Erwachsenenalter sind viele Entwicklungsaufgaben, Übergänge und Beziehungsthemen zu bewältigen.

Die folgende Aufstellung zeigt die Gründe der Hilfestellung, wie sie von der Statistik der Kinder- und Jugendhilfe vorgegeben werden. Diese vereinfachte Darstellung kann die Komplexität und Beratungsrealität nicht vollständig wiedergeben. Aufgrund der Übersichtlichkeit haben wir uns lediglich für die Darstellung der ersten drei Nennungen entschieden.

Grund der Hilfestellung	Platz 1	Platz 2	Platz 3
11-Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen	1	0	1
12-Gefährdung des Kindeswohls	2	1	0
13-Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	22	19	3
14-Belastung durch Problemlagen der Eltern	47	15	1
15-Belastungen der familiären Konflikte	95	28	8
16-Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	50	29	3
17-Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme	85	19	1
18-Schulische/berufliche Probleme jungen Menschen	38	16	0

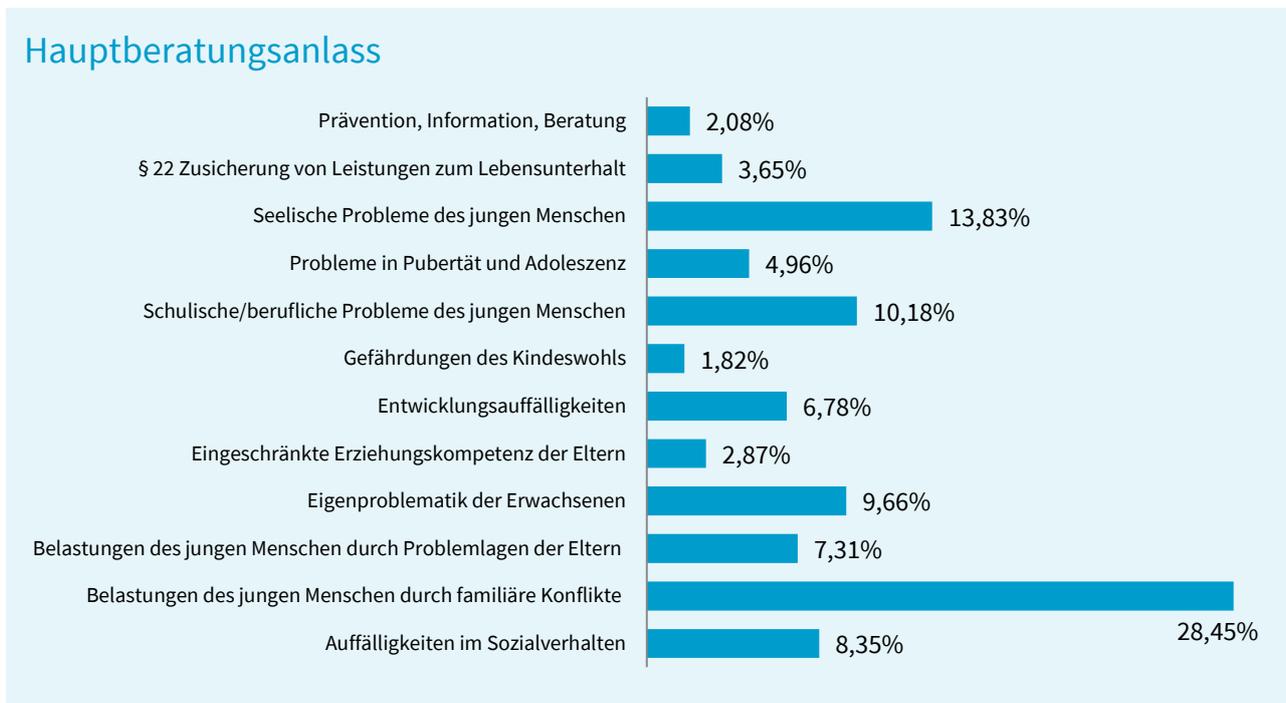
Insgesamt zeigt sich die Verteilung der Gründe der Hilfestellung im Vergleich zum letzten Jahr als relativ stabil. Von natürlichen Schwankungen abgesehen bilden sich seit Jahren Häufigkeiten insbesondere in zwei Kategorien heraus:

- Belastungen durch familiäre Konflikte
- Entwicklungsauffälligkeiten beziehungsweise seelische Problemen

In der letztgenannten Kategorie sind unter anderem sowohl Ängste und Zwänge als auch Störungen mit depressiver Symptomatik in allen Ausprägungen subsumiert. Zusätzlich finden sich hier psychosomatische Störungen, wie beispielsweise Bauchschmerzen und Kopfschmerzen bei den Kindern und Jugendlichen sowie Auffälligkeiten beim Sprechen. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Kategorisierung der Jugendhilfestatistik wenig trennscharf ist. Während einige Kategorien breit gefächert sind, sind andere sehr eng definiert. So finden sich unter Punkt 12 nur die Fälle von Kindeswohlgefährdung, die von uns an das Jugendamt gemeldet wurden. Verdachtsfälle oder solche, bei denen es nachweislich gelang, die Eltern zu motivieren, selbst Hilfen beim Jugendamt zu erwirken, bleiben in dieser Kategorie ungenannt.

Hauptberatungsanlass

Das folgende Häufigkeitsdiagramm zu den Hauptberatungsanlässen gibt einen detaillierteren Einblick in die Arbeit der Beratungsstelle.



Neben den von der Jugendhilfestatistik vorgegebenen Gründen der Hilfestellung werden von uns auch jährlich die Hauptberatungsanlässe erhoben. Diese werden, ebenso wie die Gründe der Hilfestellung, nach Abschluss der Beratungsgespräche durch die Beraterin beziehungsweise den Berater eingeschätzt und decken sich nicht immer mit dem bei der Anmeldung genannten Grund der Klienten.

Mehr als ein Viertel der Beratungen (28,45 Prozent) werden durch familiäre Konflikte veranlasst, für deren Lösung sich die Ratsuchenden Unterstützung wünschen. Dies können Konflikte auf Eltern- oder Paarebene sein, Eltern-Kind-Konflikte sowie Streitigkeiten unter den Geschwistern.

Der zweithäufigste Anlass, die Beratungsstelle aufzusuchen, sind seelische Probleme junger Menschen (13,83 Prozent). In dieser Kategorie werden Ängste, Zwänge, depressive Zustände sowie Suizidgedanken zusammengefasst. Aufgrund von Auffälligkeiten in der Entwicklung, zum Beispiel Sprachauffälligkeiten, melden sich nur knapp sieben Prozent an. Der differenzierteren Darstellung ist zu entnehmen, dass Kinder und Jugendliche doppelt so häufig aufgrund einer seelischen Beeinträchtigung zu uns kommen als aus Gründen einer Entwicklungsverzögerung. Bei entsprechend schwerwiegenden Entwicklungsauffälligkeiten werden Eltern von der Beratungsstelle häufig an spezielle diagnostische Stellen wie das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) in Oldenburg verwiesen.

An dritter Stelle sind schulische und berufliche Probleme von jungen Menschen (10,18 Prozent) als Beratungsanlass zu nennen. Wenn nötig und gewünscht, finden Gespräche mit Eltern und Kindern in enger Kooperation mit der Schule oder Berufsschule statt. Dies erscheint insbesondere vor dem Hintergrund von schulvermeidendem Verhalten beziehungsweise einer Zunahme von Schulabsentismus unabdingbar.

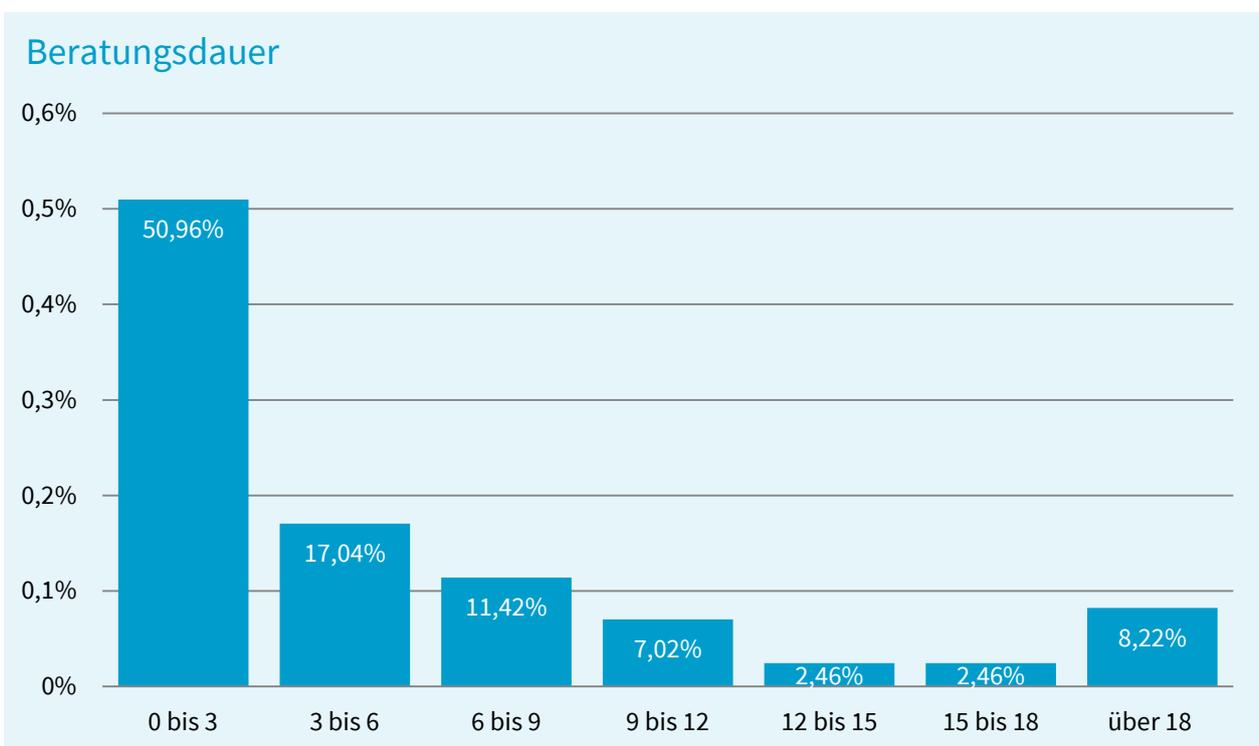
In der Kategorie „Eigenproblematik der Erwachsenen“ sind Paar- sowie Trennungs- und Scheidungsberatungen von Eltern subsummiert. Diese Kategorie macht neben den „Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern“, zum Beispiel psychische Erkrankung oder Sucht, deutlich (zusammen 17 Prozent), wie vulnerabel Kinder und Jugendliche durch Beeinträchtigungen von Krankheiten, Süchten oder Krisen der Eltern sind. Wer die Probleme psychisch belasteter Eltern mildert, hilft damit auch den Kindern und Jugendlichen. Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern leistet Hilfestellungen in Multiproblemlagen unterschiedlichster Kausalität.



IV. Beratungsarbeit

Die Zahl der abgeschlossenen Beratungen belief sich 2018 auf 504. Im Verhältnis zu den betreuten Familien insgesamt beträgt die Abschlussquote 72 Prozent (67 Prozent im Vorjahr).

Insgesamt wurden in 2018 690 Klienten beraten. Es fanden 3 310 Klienten bezogene Termine statt. Einige dieser Kontakte, insbesondere im Bereich Trennungs- und Scheidungsberatung, wurden mit zwei Beratern durchgeführt.



Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) unterteilt die Dauer der Beratungen in Kurzberatungen (0 bis 3 Monate), mittelfristige Beratungen (3 bis 9 Monate) und längere Beratungen (über 9 Monate).

Nach dieser Einteilung ergibt sich für 2018 folgende Verteilung:

Kurzberatungen 50,96 Prozent

mittelfristige Beratungen 28,46 Prozent

längerfristige Beratungen 20,16 Prozent

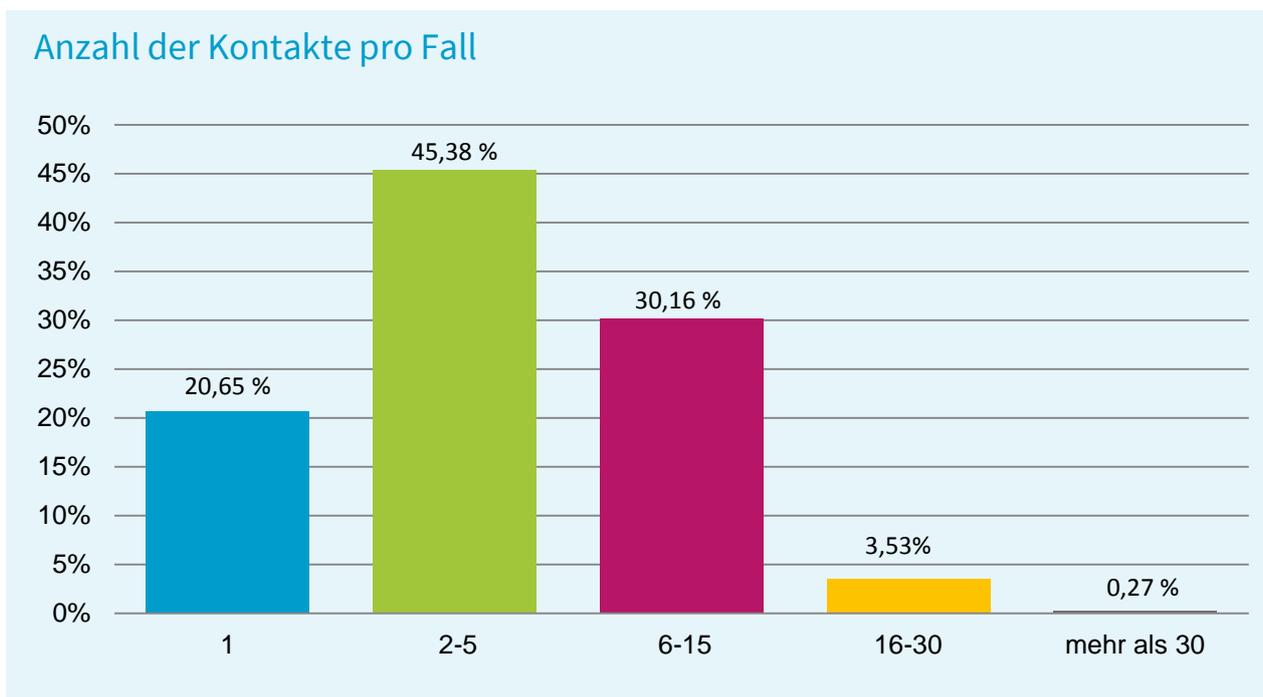
In 2018 endeten über die Hälfte der Beratungen spätestens nach drei Monaten. Nach neun Monaten waren 80 Prozent der Beratungen beendet. Neben kurzen Interventionen (bis zu drei Monate), die häufig schon zu einer Verbesserung der Problematik führen oder zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen anregen können, sind auch die mittel- und längerfristigen Beratungen wichtiger Bestandteil der Tätigkeit.

Aufgrund guter Arbeitsstrukturen und hoher Terminzahlen pro Berater ist es uns möglich, zeitnah nach dem Erstgespräch kontinuierliche Folgetermine anzubieten, in vielen Fällen bedarfsabhängig in einem zwei- bis dreiwöchentlichen Rhythmus. Eine Beratung kann sich jedoch auch über ein halbes Jahr mit wenigen weit voneinander entfernt liegenden Terminen strecken, beispielsweise wenn es darum geht, den Ausbildungsbeginn flankierend zu begleiten oder einen Jugendlichen nach einem Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie nachsorgend zu stabilisieren.

Eine Beratung wird als beendet angesehen, wenn länger als sechs Monate kein Termin stattgefunden hat. Meldet sich ein Klient innerhalb von sechs Monaten erneut, wird die Beratung fortgeführt und nicht als Neuanmeldung gezählt.

Terminanzahl pro Klient

In zwanzig Prozent der Beratungen ist nur ein Termin erforderlich. Dies kann unterschiedliche Gründe haben. Einerseits sind manche Schwierigkeiten mit einfachen Mitteln lösbar, andererseits kann eine Weiterverweisung an spezialisiertere Stellen sinnvoll sein, beispielsweise eine Sucht- oder Schuldnerberatung.



Im Vergleich zum Vorjahr sind die Beratungen mit mehr als 16 Terminen um fast zehn Prozent zurückgegangen. Die meisten Beratungen bewegen sich eindeutig zwischen zwei und 15 Terminen (zusammen 75 Prozent).

Innerhalb dieser Terminspanne kann eine effektive und lösungsorientierte Beratung gelingen. In wenigen Fällen, bei so genannten Multiproblemfamilien (unter vier Prozent), persistieren die Schwierigkeiten und Probleme in einer Weise, die mehr als 15 Termine erforderlich werden lässt.

Beendigungsgrund

In 2018 konnten 48 Prozent der Beratungen gemäß den Beratungszielen (BZ) beziehungsweise des Hilfeplans (HP) mit einem Abschlussgespräch beendet werden. Rund 25 Prozent der Beratungen wurden vom Sorgeberechtigten beziehungsweise jungem Volljährigen ohne Abschlussgespräch beendet.

In 87 Fällen der Neuanmeldungen kam es nicht zu einem Gesprächstermin, da der Termin vonseiten der Klienten wieder abgesagt oder ein vereinbarter Termin nicht wahrgenommen wurde. Diese Zahl erscheint auch im Vergleich zu den Vorjahren hoch. Möglicherweise haben sich im Jahr 2018 Klienten zeitgleich sowohl bei uns als auch in der neu eröffneten Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie angemeldet. Da die Praxis in Westerstede im Mai eröffnet wurde, bestanden zu diesem Zeitpunkt noch keine Wartezeiten. Vermutlich haben manche Klienten der psychiatrischen Diagnostik und Behandlung Vorrang eingeräumt, da diese Termine unter üblichen Bedingungen mit längeren Wartezeiten verbunden sind. Eine gleichzeitige Beratung und Therapie in der Beratungsstelle und der kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis ist nur in Einzelfällen sinnvoll.

V. Besondere Angebote der Beratungsstelle

An dieser Stelle sollen besondere Angebote und zusätzliche Aufgaben der Beratungsstelle sowie der damit verbundene Arbeitsaufwand dargestellt werden.

Krisentelefon

Das Krisentelefon wird von Frau Rieck und Herrn Folkers – wie in den Jahren zuvor – betreut und angeleitet. 2018 wurden für das Krisentelefon neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen.

Ein ausführlicher Praxisbericht befindet sich am Ende unseres Jahresberichtes.

Tiergestützte Therapie

Seit über zehn Jahren bindet Frau Schurr ihr Pferd in die Arbeit mit Kindern ein, vor allem bei Verhaltensproblemen wie Ängsten oder Aggressionen. Dabei wird einerseits angestrebt, dass die Kinder Ängste (zum Beispiel in diesem Fall vor dem Pferd) überwinden lernen und dadurch ihr Selbstbewusstsein stärken. Andererseits können sie auf solche Weise erfahren, dass sie nicht über andere bestimmen können und auch Anpassung erforderlich ist, um an sein Recht zu gelangen. Häufig werden auch Eltern in das Geschehen mit eingebunden, sodass diese Stunde zu einem gemeinsamen positiven Erlebnis wird. Die Eltern können dabei auch erleben, wozu ihr Kind schon in der Lage ist.

Psychologische Beratung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Die Beratungsstelle bot auch in 2018 minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen aus Jugendhilfeeinrichtungen zeitnahe und niederschwellige psychologische Unterstützung an.

Supervision für ehrenamtliche Sprachmittlerinnen und Sprachmittler

Frau Hölscher-Dielenschneider leitete im Jahr 2018 regelmäßige Austauschtreffen mit supervisorischem Charakter für die ehrenamtlichen Sprachmittler des Landkreises Ammerland.

Wohnungsanträge nach §22 Abs. 5 SGB II für unter 25-Jährige

Die Beratungsstelle unterstützt das Sozialamt bei der Prüfung von Wohnungsanträgen nach §22 (Übernahme von Unterkunftskosten) in nicht eindeutigen Fällen. Dies beinhaltet die Antragsprüfung, Beratungsgespräche sowie Stellungnahmen für die Kommunen. Teilweise entstehen aus der Prüfung der Anträge Familienberatungen, die in einigen Fällen zu einem Rückzug des Antrags und somit zur Vermeidung hoher Kosten führen.

Arbeit als Konfliktbeauftragter/Amtssupervisionen

Konflikte zwischen Kolleginnen und Kollegen können die Arbeitszufriedenheit und die Arbeitsleistung mindern. Hier bietet die Beratungsstelle für den Landkreis zeitnahe Hilfe durch Mediation und Teamsupervision an.

Kurzfristige Krisenintervention/Beratung für Beschäftigte des Landkreises

Die Beratungsstelle bietet psychologische Soforthilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krisensituationen (zum Beispiel Verlust, Suizid, Krankheit)an.

Psychomotorikgruppe

Aufgrund einer Umstrukturierung wurden die beiden Psychomotorikgruppen in Westerstede zusammengelegt und der zeitliche Umfang auf 90 Minuten erhöht. Dies hat den Vorteil, dass die Fachkraft, eine Studentin des Fachbereichs Sonderpädagogik, die Gruppe intensiver anleiten kann. In der Kleingruppe werden die Kinder mit gezielten Spiel- und Bewegungsangeboten in ihren motorischen und koordinativen Fähigkeiten gefördert. Die Kinder erfahren eine Stärkung im Bereich der Wahrnehmung, des Sozialverhaltens und im emotionalen Bereich.

Besondere Angebote der Beratungsstelle	Stunden gesamt in 2018
Krisentelefon	138
Psychologische Beratung unbegleiteter, minderjähriger Flüchtlinge	49
Supervision ehrenamtliche Sprachmittler	14
Wohnungsanträge nach §22 Abs.5 SGB II	20
Arbeit als Konfliktbeauftragte/Amtssupervision	21
Kurzfristige Krisenintervention	15
Psychomotorikgruppe	96
Tiergestützte Therapie	10

VI. Vernetzung, Prävention und Qualitätssicherung

Gremien und Arbeitskreise

An folgenden regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen und Treffen nimmt jeweils ein Vertreter der Beratungsstelle teil:

- Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“
- Arbeitskreis „Gesundheitsförderung“
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“
- Präventionsrat der Stadt Westerstede
- LAG Arbeitskreis
- Treffen der Beratungsstellen-Leiter
- Regionaltreffen der Beratungsstellen Weser-Ems Nord

Netzwerk und Kooperationstreffen

Neben vielfachen fallbezogenen Kontakten zwischen unterschiedlichsten Institutionen und Behörden in der Region fanden auch in 2018 wieder zusätzliche Kooperationstreffen statt. Trotz langjähriger Erfahrung der Fachkräfte, hohem Bekanntheitsgrad und guter Vernetzung der Beratungsstelle, sind regelmäßig wiederkehrende Treffen mit im Landkreis ansässigen Institutionen für eine gelingende Zusammenarbeit von immenser Wichtigkeit, insbesondere vor dem Hintergrund teilweise häufiger Personalwechsel in manchen Institutionen.

In 2018 fanden neben den fallbezogenen Kontakten Kooperationstreffen mit folgenden Institutionen statt:

- Jugendamt
- Familiengericht
- Treffen mit der Schulsozialarbeit der Robert-Dannemann-Schule
- Treffen mit den Schulsozialarbeiterinnen des Landkreises Ammerland
- Sozialpsychiatrischer Verbund
- Kreisvolkshochschule und Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe (Sprachmittlerteam)
- Praxis Hubert für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

Präventionsveranstaltungen

- Teilnahme am Präventionstag Bad Zwischenahn
- Vortrag zum Thema Bindungsstörungen beim Fachtag der Arbeitsgemeinschaft für Kindertagespflege im Ammerland AKiA e.V.
- Elternabend zum Thema Trotzphase: „Warum wird mein Kind trotzig und wie reagiere ich richtig!“

Aufgrund der hohen Fallzahlen sind die zeitlichen und personellen Möglichkeiten für weitere präventive Angebote leider begrenzt. Ein Ausbau in diesem Bereich wäre aus unserer Sicht jedoch sinnvoll und erstrebenswert.

Individuelle Fortbildungen

Zur fortlaufenden Qualifizierung und Qualitätssicherung nehmen alle Beschäftigten der Beratungsstelle regelmäßig an Fortbildungen teil:

- Interne Fortbildung des Landkreises Ammerland: „Geflüchtete und Suchtgefahren“
- 25. Psychotherapietage Nordrhein-Westfalen: „Familie, Bindung und Sexualität“
- 30 Jahre Fachstelle Sucht im Ammerland
- Jahrestagung Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie

Wöchentliche Teamsitzungen dienen sowohl der kollegialen Intervention als auch der Organisation, Planung und fachlichen Weiterentwicklung der Beratungsstelle. Darüber hinaus nehmen die meisten Kolleginnen zusätzlich an externen kollegialen Interventionsgruppen teil. Auch der Verwaltungsbereich ist durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen stets auf dem Stand der in Beratungsstellen erforderlichen Kenntnisse.

Beratungsstelle als Lernort

- In 2018 absolvierte eine Studentin des Fachbereiches Rehabilitationspädagogik ein mehrmonatiges Praktikum in der Beratungsstelle. Im Zusammenhang mit einem weiteren Praktikum führte eine Studiengruppe der Uni Oldenburg einstündige Interviews mit den Beratern zum Thema Beziehungsgestaltung in der sozialpädagogischen Beratung.
- Kooperation mit dem Berufsbildenden Gymnasium für Gesundheit und Soziales in Oldenburg (BBS-3): Einer Schülergruppe der Klasse 12 mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik wurde im Rahmen des Unterrichtsprojekts Kasuistik ein anonymisierter Fall zur Bearbeitung und Präsentation vorgestellt.

VII. Bericht aus der Praxis

Krisentelefon

Die Zahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krisentelefon war leicht rückläufig und der Betrieb in jeweils zwei Schichten von 14.00 Uhr - 18.00 Uhr und von 18.00 Uhr - 22.00 Uhr bedeutet, dass pro Monat etwa 60 Dienste zu leisten sind. Diese Quantität ist nur mit einem ausreichend großen Mitarbeiterstamm zu organisieren. Deshalb wurden, wie in den Jahren zuvor, wieder neue Ehrenamtliche gewonnen und für den Dienst ausgebildet.

Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zunächst in zwei Wochenendseminaren vorbereitet und dann gemeinsam bei dem jährlich stattfindenden Fortbildungswochenende im Seminarhotel Aurich mit dem Gesamtteam fortgebildet. Wir können wieder feststellen, dass in der Gruppe ein hohes gegenseitiges Vertrauen und ein gutes Miteinander bestehen. Die neuen Ehrenamtlichen konnten sehr schnell integriert werden und sind eine wertvolle Verstärkung des bestehenden Teams.

Der Umgang mit schwierigen Daueranrufern, die oft täglich anrufen, stellt das Team immer wieder vor besondere Herausforderungen. Daueranruferinnen und -anrufer suchen in der Regel eher ein ständiges Gesprächsangebot statt einer Problemlösung oder einer akuten Krisenbewältigung. Sie nehmen in den Dienstzeiten viel Raum für sich ein, ohne dass eine Veränderung der Problematik zu erreichen ist. Dies führt zu einer oft hohen Belastung der Ehrenamtlichen und zu Frustrationen in deren Arbeit. In der gemeinsamen Fortbildung haben wir uns verstärkt mit diesem Thema auseinandergesetzt und uns über mögliche Handlungsstrategien ausgetauscht. Besonders die Einhaltung zeitlicher und inhaltlicher Begrenzung im Gespräch ist wichtig, was sowohl für die entsprechenden Anrufer als auch für die Mitarbeiter selbst gilt.

Die Beschäftigten beim Krisentelefon waren auch 2018 wieder mit außergewöhnlichem Engagement bei der Sache. Die Einladung einer Mitarbeiterin zum Bürgerfest beim Bundespräsidenten Steinmeier am 30. August 2019 in Berlin ist eine besondere Anerkennung und Auszeichnung für die Gruppe, über die sich alle sehr gefreut haben.



Landkreis Ammerland
Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern
Am Esch 10
26655 Westerstede

Telefon 04488 56-5900
Fax 04488 56-5909

www.ammerland.de/Beratungsstelle